



Michael Kleeberg

## Luca Puck und der Herr der Ratten

Dressler 2012 • 266 Seiten • 12,95 • ab 10 J. • 978-3-791511702

Die elfjährige Luca hat nach dem Tod der Mutter vor einigen Jahren nur noch ihren Vater und den alten Kater Scottie als Familie. Aber der Vater ist oft unterwegs und bleibt über Nacht weg, Luca bleibt alleine in der Wohnung und isst mittags bei der Nachbarin.

Auch dieses Mal ist Luca allein zu Hause, als sie nachts beobachtet, wie Kater Scottie die Wohnung verlässt. Aus Angst, das alte Tier könne sich draußen verlaufen oder ein Auto übersehen, läuft sie ihm nach – und gerät mitten in ein großes Abenteuer, auf das sie eigentlich lieber verzichtet hätte, auch wenn sie dabei erfährt, dass ihr Kater sprechen kann, und sie neue Freunde findet.

Scottie ist der Älteste aller Katzen, die sich auf dem nahegelegenen Friedhof versammelt haben und über eine ernste Angelegenheit diskutieren: Der Herr der Ratten droht zurückzukehren! Er kann die wuseligen Nagetiere, die sonst damit beschäftigt sind, gegeneinander zu kämpfen, einigen und in den großen Kampf gegen die Katzen führen. Schnell ist jedoch klar: Der neue Herr der Ratten hat noch ganz andere Pläne, ihm sind die Tiere relativ egal. Stattdessen will er die alte Macht, die ihm eine Beschwörungsformel verleiht, nutzen und für seine Zwecke einsetzen.

Neben der Handlung, in der Luca und ihre Freunde zunächst versuchen, die Wiederkehr des Herrn der Ratten zu verhindern, entwickelt sich eine zweite Handlung, die sich sozialkritisch mit den armen Vororten der Großstadt Paris, in der die Geschichte spielt, beschäftigt. In den Armenvierteln hausen die Menschen in Blechbaracken und schon die Kinder müssen statt in die Schule zu gehen hart arbeiten, damit die Familie etwas zu essen hat. Bei ihren Nachforschungen trifft Luca mehrere Kinder, die in einem solchen Viertel leben, dort aber ein kleines Paradies gefunden haben: Ein grüner Garten und ein altes Haus, wo ein Mann auf sie aufpasst, mit ihnen kocht, ihnen das Lesen beibringt und sie von der Straße holt. Doch genau dieses Kinderparadies soll abgerissen werden, damit dort eine Fabrik entstehen kann. Wer sich dagegen wehrt, wird sofort verhaftet, selbst von den demonstrierenden Kindern machen die Polizisten keinen Halt.

Manchmal wirkt diese zweite Handlung leider ein wenig aufgesetzt, da sie vor allem am Anfang gar nicht mit der anderen, fantasiereichen Parallele vereinbar ist: Sprechende Katzen und magische Formeln stehen plötzlich politischen Kundgebungen und Menschenrechtsdiskussionen gegenüber. Auch wenn beide Handlungsstränge am Ende verwoben werden, kann leicht der Eindruck entstehen, als habe der Autor sein junges Publikum zu stark belehren wollen. Der moralisch-soziale Zeigefinger ist in manchen Szenen deutlich zu spüren, nicht zuletzt als Kater Scottie erklärt, wie einfach es doch sei, eine ganze Gruppe von Menschen, vor allem Fremde, zu hassen, ohne auch nur einen

Eine Rezension von  
Ruth van Nahl



---

von ihnen zu kennen. Dass der Präfekt von Paris Sarkomi heißt und damit stark an Frankreichs ehemaligen Ministerpräsidenten Sarkozy erinnert, ist sicher auch kein Zufall, dürfte Kindern vermutlich jedoch kaum auffallen. Welche politische Botschaft der Autor eventuell vermitteln wollte, indem er diesen Präfekten als machthungrigen, skrupellosen und beinahe von Natur aus bösen Mann darstellt, bleibt unklar.

Alles in allem ist *Luca Puck* ein guter Roman, der eine Mischung aus Fantasy und sozialer Realität zeigt, aber dadurch, dass diese Mischung nicht ganz stimmig erscheint, auch Defizite aufweist.